

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

126 (7.5.1911) Zweites Blatt

**Bezugspreis:**  
Direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Frachtkosten; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich Mk. 2.22, abgeh. ab Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**  
die einseitige Beilage  
oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamezettel 40 Pfennig.  
Lohnanzeigen billiger.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit: größere  
Anzeigen bis spätestens  
12 Uhr mittags, kleinere  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Gegründet 1803

Sonntag, den 7. Mai 1911

108. Jahrgang

Nummer 126

## Rückblick und Ausblick.

Noch immer streiten sich die Parteien herum von wegen der Reichsfinanzreform und die Regierung gibt in der „Norddeutschen Allgemeinen“ von Zeit zu Zeit ein gutgemeintes „Beruhigungspulver“, das aber nicht besonders „wirkt“. Es ist auseinanderzuhalten: Reichsfinanzreform und Reichshaushalt, obwohl sie an sich zusammengehören. Wir meinen so man kann über die neuen Reichsteuern verschiedener Meinung sein — ein Schicksal, das jede, auch die „schönste“, Steuer trifft —, aber es muß das allgemein zugegeben werden, daß es dem neuen Staatssekretär des Reichsfinanzamts Dr. Wermuth gelungen ist, den Reichshaushalt in Ordnung zu bringen, die Anleihepolitik abzumildern, die Schuldentilgung in Angriff zu nehmen, die finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten zu „sanieren“, und dem Grundgedanken der Sparpolitik überal zum Durchbruch zu verhelfen. Damit ist viel gewonnen, und wenn Wermuth, was dringender zu wünschen ist, auf seinem Posten bleibt, so kommen für den Reichshaushalt gute Zeiten. Eugen Richter würde seine Freude an diesem Reichsfinanzamts-Staatssekretär — der den Reichshaushalt eben wie ein zweiter Eugen Richter beherrscht —, haben. Sicherlich ist Wermuth einer der besten Staatssekretäre des Reichsfinanzamts, die es je gegeben hat.

Nummer hat der Kampf um die Reichsversicherungsordnung begonnen. Wie er enden wird bei der Uneinigkeit der vielen „Interessenten“, steht dahin. Eine Reform bringt auch das neue Gesetz nicht, wenigstens nicht so, wie es zu wünschen wäre: eine gründliche Vereinfachung des ganzen Versicherungswesens mit seinem kostspieligen, bürokratischen Apparat, und damit eine Minderung der sozialen Versicherungslasten.

Das Problem der Zusammenlegung aller Versicherungsarten zu einer einzigen mit entsprechenden Abteilungen, über das die Gelehrten noch nicht einig sind, bleibt der Zukunft zur Lösung überlassen, der die Arbeit an der weiteren Vereinfachung und Vereinerlichung der sozialen Gesetzgebung — im Interesse derer, die die Lasten zu tragen haben — zusteht.

Im Ausland macht, wie bei uns im Reich, die Wahlbewegung von sich reden. In Tirol stehen sich konservative und christlich-sozialistische Parteien gegenüber, die die Bischöfe den Geistlichen Zurückhaltung im Wahlkampf anempfehlen. In Ungarn verbündet sich die Justiz-Partei mit den Sozialisten für das allgemeine gleiche Wahlrecht.

In Frankreich hat das Ministerium Monis, das in wichtigen Fragen die Zügel am Boden schleifen läßt, in einer Bagatelle „Energie“ betätigt: gegenüber der Waise der Genossen. Das Ende vom Lied waren blutige Zusammenstöße, schwer verwundete Schutzleute. Nun regen sich auch die Winger wieder, dem Volk ist, wie der Vorfall in Laurière zeigt, jede Achtung vor der Staatsautorität verloren gegangen, die Eisenbahner drohen mit neuen Ausständen, das Alterspensionsgesetz droht am Widerstand der Bevölkerung zu scheitern — recht nette Zustände.

In England wird zur Zeit viel geredet von „Freundschaft“ mit Deutschland. Wir sind gewiß keine „Engländerhasser“ und verwerfen die landläufige Stimmung der „Feindseligkeit unter allen Umständen“ gegen England, aber ein gewisses Mißtrauen können uns die Engländer selber nicht übel nehmen. An ihnen liegt es, dieses Mißtrauen zu beseitigen; an der englischen Presse, die ewigen Heereien und Stänkereien gegen Deutschland endlich einmal zu lassen.

Aufrichtige, ehrliche Freundschaft zu beweisen, dazu gibt's genug Gelegenheit. Da sind die deutsch-russischen Verständigungsversuche über Kleinasien und Persien: Eisenbahnen und sonstige wirtschaftliche Interessen kommen in Betracht. Aber da hebt ein Teil der englischen Presse mit einer gewissen russischen Presse um die Wette. Da ist weiter der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag, dem gleich eine deutsch-englische Spitze gegeben wurde. Wozu das? Voraussetzungen wird dieser Vertrag nur dazu dienen müssen, Amerika und England Luft zu schaffen im fernem Osten, wo Japan, China und Russland anfangen ungemütlich zu werden. Uebrigens ein Schauspiel für Götter: wie diese Mächte: Japan, Russland, England, Vereinigte Staaten von Nordamerika und China mit einander äußerlich süß tun und hintertrüben sich gegenseitig recht schwarz machen und jeder den andern übers Ohr zu hauen trachtet. „Der eine nennt den andern dumm — am Ende weiß keiner“, und ein anderer ist es, der sich ins Fäufchen lacht.

Lokale Unruhen in China sind nichts seltenes. Infolge der Pest litt die Ernte, und leiden Handel und Wandel, woraus Hungersnöte und Revolten entstehen, aber wie gelagert, lokaler Natur bleiben.

Die „öffentliche Meinung“ achtet darauf umso weniger, als sie in Anspruch genommen wird von den Vorgängen in Mexiko und Marokko und von den Fragen: ob es zur Intervention Amerikas in Mexiko kommt oder zu einem leidlichen Friedensschluß? Ob es wegen Marokko zum Kampf kommt zwischen Spanien und Frankreich und den übrigen Mächten oder ob Frankreich wieder einmal nachgibt und eine bessere Zeit abwartet?

Die Fragen interessieren zurzeit sogar mehr als die Vorgänge in Persien, wo England über Eisenbahnkonzeptionen unterhandelt und zur Unterdrückung des Waffenschmuggels eine Landung von Truppen für eine Expedition ins Innere plant. Beileibe nicht zu andern Zwecken.

Der Sorge Englands, selbst oder durch eine seiner Kolonien in internationale Bewegungen hineingezogen zu werden, gibt die diesen Monat zusammentretende britische Reichskonferenz. Mehr und mehr hat England mit starken nichteuropäischen Staaten zu rechnen. Da gilt es, sich auf eine genügende Verteidigung im Verein mit den Kolonien zu befinden.

## Die Einheit der österreichisch-ungarischen Armee gefährdet!

Bekanntlich fordern die Magyaren, wie eine wirtschaftliche Trennung von Oesterreich, so auch eine militärische, und zwar in dem Sinne, daß wohl das Kriegswesen der Donaumonarchie vorläufig zu den beiden Reichshälften gemeinsamen Angelegenheiten gehört, daß aber die ungarischen Bestandteile der Armee schon äußerlich bei den Fahnen und Emblemen als speziell ungarische charakterisiert werden, und daß bei ihnen die bisherige deutsche Armeepraxis durch das Magyarische ersetzt werde. Kaiser Franz Josef hat bisher diesen ungarischen Forderungen ein energisches „Nein“ entgegengehalten, weil er davon eine Gefährdung der Einheitlichkeit der Armee

und in ihrem weiteren Gefolge eine tatsächliche militärische Trennung Ungarns von Oesterreich befürchtet. Doch weisen gewisse Anzeichen darauf hin, daß er jetzt nicht nur in der Emblemenfrage, sondern auch in der Sprachenfrage hat mit sich reden lassen, oder wenigstens nicht in der Sache, den ausgleichenden Bestrebungen des Kriegeministers Baron Schoenaich seine Zustimmung zu verweigern. Kaiser Franz Josef und der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mögen prinzipiell noch so sehr an ihrem bisherigen ablehnenden Standpunkt festhalten: praktisch sind sie gezwungen, ihn bis zu einem gewissen Grade fallen zu lassen, wenn der ungarische Reichstag den großen Heeres- und Flottenvorlagen endgültig seine Zustimmung geben soll.

Man hoffte wohl zunächst die Ungarn diesen Forderungen schon damit geneigt zu machen, daß ein Teil des zum Bau der Kriegsschiffe nötigen Materials aus Ungarn bezogen werden und die ungarische Landwehr (Honved), die bisher nur aus Infanterie und Kavallerie bestand, auch Artillerie und Pioniere erhalten sollte, also zu einer selbständigen Armee ausgestaltet wurde. Aber in Budapest war man damit nicht zufrieden. Die Graf Khuen Heberwarth schon hinsichtlich der Emblemenfrage ganz bestimmte Zusicherungen erhalten zu haben scheint, so ist daselbst wohl auch hinsichtlich der inneren Dienstpraxis, der Regimentspraxis, der Fall. Nur sind diese Zusicherungen vorläufig nicht gesetzlich festgelegt. Es mußte daher der ungarischen Regierung sehr zu paß kommen, daß sie bei dem Gesetz über die Reform der Militärstrafprozessordnung die Sprachenfrage anschnitten konnte. Wurde hier für die ungarischen Truppenteile das Magyarische als Verhandlungssprache gesetzlich festgelegt, so war der erste Schritt getan, um die deutsche Armeepraxis in ihrer Gültigkeit für das ganze österreichisch-ungarische Heer zu durchbrechen, und die Einführung des Magyarischen als Regimentsprache, was nicht als Armeesprache und Kommandosprache, konnte dann nur noch eine Frage der Zeit sein.

Den Ungarn ist es nun bei den Verhandlungen, die über die Reform des Militärstrafprozesses seit geraumer Zeit stattfinden, gelungen, ihren Willen durchzusetzen. Das Verbot der Angeklagten und der Zeugen fand nach der alten Militärstrafprozessordnung in der Mutterprache statt, während sich die protokolllarische Hauptverhandlung in deutscher Sprache vollzog. Jetzt sollen bei allen in Ungarn garnisonierenden Truppenteilen die ganzen Gerichtsverhandlungen in magyarischer Sprache geführt werden, während bei den auf österreichischem Boden stehenden ungarischen Regimentern das Deutsche

Verhandlungssprache wird, die Mutterprache also hier ebenso ausscheidet, wie in Ungarn, wo außerdem das Deutsche beibehalten wird. Das bedeutet die Durchführung eines Territorialprinzips, das nicht lebhaft genug im Hinblick auf seine militärischen und auch politischen Folgerungen bedauert werden kann, und bedeutet zweitens eine Erschwerung der Verhandlungen und eine Schädigung des Angeklagten, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Denn ein Angeklagter, der aus sprachlichen Gründen nicht der Verhandlung folgen kann, ist trotz eines Dolmetschers stets im Nachteil.

Das Schwergewicht bei der ganzen Angelegenheit ist jedenfalls darauf zu legen, daß durch dieses Kompromiß Breche gelegt ist in die einheitliche Armeesprache. Und damit haben die Magyaren einen Sieg über das Deutschtum erfochten, der symptomatisch ist für die weitere Entwicklung der Dinge zwischen Oesterreich und Ungarn. Wir glauben, daß das neue österreichische Abgeordnetenhaus schwerlich dieser Abmachung zustimmen wird, und sehen deshalb abermals Kämpfe zwischen beiden Reichshälften kommen.

## Fez und die Stadt des Madschen.

Eine anschauliche Schilderung der Stadt hat der bekannte deutsche Afrikareisende Benz gegeben. Die Stadt liegt auf der weiten fruchtbaren Hochebene El Gharb, die durch eine Anzahl mehr oder weniger tiefer Flußtäler durchzogen wird. Davon hat sich eines, der Bad el-Fas, besonders tief eingewühlt, und in dem tiefen breiten Einschnitte dieses Flußtales liegt die Altstadt von Fez, deren Häuser links und rechts an beiden Gehängen des Flußtales terrassenförmig ansteigen. Es mißt demnach der Bad el-Fas mitten durch die Stadt fließen. Das ist aber nicht der Fall, im Gegenteil fließt man in der ganzen Stadt nirgends etwas von diesem Wasserlauf. Er wird nämlich noch vor dem Eintritte in die Stadt in verschiedene Kanäle geteilt, die sich wiederum in Laufende von feinen Wasseradern durch die Häuser ziehen. Es gibt wohl wenige Städte, die eine so wohlorganisierte Wasserversorgung haben, wie Fez, aber leider wissen die Bewohner sie durchaus nicht zu schätzen und zu verwerten; denn diese Stadt, die in den Blütezeiten der Omdynastie sich mit köstlichen Denkmälern, Bädern, Moscheen und Fontänen schmückte und als Sitz des wissenschaftlichen Lebens mit Kordoba und Kairuan wetteifern konnte, ist heute ein schmutziger Platz, der zahlreiche Zeichen des Verfalls aufweist.

Fez zerfällt in zwei, durch eine tiefe Einschnürung getrennte Teile: im Flußtales selbst liegt Fez el-Bali oder Alt-Fez, aber hoch auf dem Plateau Fez el-Dschedid, die Regierungstadt, die Stadt des Madschen, um die jetzt eben die Kämpfe toben. Wie sieht diese jetzt so viel besprochene Stadt aus? Wir besitzen von ihr eine gute Beschreibung aus der Feder von Eugen Rubin.

Nach ihm sieht Fez el-Dschedid von außen ganz so aus, wie eine Festung, die das Land zu beherrschen bestimmt ist: nichts als zinnenbekrönte Mauern und dicke Türme, während in der Mitte die erste Umwallung des Dar el-Madschen mit ihrem hohen Mauerwerk emporragt. Die sehr niedrigen Häuser sind kaum bemerkbar in dem Gewirre der Festungsbauten, über die sich nur die Minarets der Moscheen und die mit grünen Ziegeln bedeckten Pavillons der kaiserlichen Wohnungen erheben. Ihrer ganzen Breite nach wird diese Madschenstadt von einer großen Verkehrsader durchzogen, die, durch eine Straße von hohen und Durchgängen sich windend, alles Leben der Stadt in sich aufnimmt. Ihre Bevölkerung bilden die Diener des Palastes, das Militär, die Vertreter der dem Sultan ergebenden Stämme. Die Gebäude dieser rein militärischen Stadt sind sehr primitiv. Es gibt nur einen Fondak für Getreide und einen für Del, eine einzige Mühle sorgt für den Mehlsbedarf, ein paar kleine Guts oder Märkte, wo die unentbehrlichen Lebensmittel verkauft werden und des nachmittags auch eine Art Lumpenmarkt abgehalten wird, existieren, sonst ist Fez el-Dschedid mit allen Lebensbedürfnissen von Alt-Fez abhängig.

Ueber eine Reihe von Eplanaden und befestigten Durchgängen, wo man Lagerplätze, Bettelort, Quackalber- und Drogistenauslagen passiert, gelangt man von Fez el-Dschedid hinüber nach Fez el-Bali, dem alten, eigentlichen Fez, dem Zentrum Marokkos, das den ganzen Talgrund des Flußtales einnimmt. Von dem auf der Höhe gelegenen Gartenviertel löst sich ein vorgeschobener Hügel ab, auf dem die übereinanderliegenden grauen Häuser mit der hohen Moschee des Sidi Ahmed el-Schawi gleichsam ein Vorgebirge über dem Tale bilden. Einige hunderttausend Einwohner soll die Stadt haben, deren höher gelegene Teile reich an schönen, üppigen Gärten sind.

Ein eigenes Stadtviertel bildet die Mellah, das Judenquartier, das ein Anhängsel von Fez el-Dschedid ist. Ein enges, schmutziges, überdölkertes Viertel, in dem die Juden zusammengedrängt sind. Außerhalb der Mellah dürftig, schmutzig, und demütig auftretend — sie dürfen außerhalb ihres Quartiers nur barfuß erscheinen — machen die Juden in ihrer Mellah einen ganz anderen Eindruck: hier erscheinen sie selbstbewußt, wohlgekleidet, und Zeichen des das Judentum auszeichnenden inneren Familienlebens werden überall erkennbar. In diesem Stadtviertel, das kaum je einen Sonnenstrahl erreicht, sind große Reichtümer und Güter angehäuft.

Das ist in den Grundzügen etwa Fez, wie es heute ist: eine Stadt von großer Vergangenheit, der die Gegenwart nicht entspricht, aber noch immer regsam, bedeutend, reich an geschichtlichen Denkmälern und erfüllt von einer religiösen Leidenschaft, die, von den Priestern der zahlreichen berühmten Moscheen der Stadt ständig wach gehalten, ein ewig gefährliches Moment der Unruhe bildet.

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rasch und zuverlässig unterrichtet mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit dem Karlsruher Tagblatt — gestattet.

### Der Kaiser in Straßburg.

Straßburg, 6. Mai. Der Kaiser traf 11.45 hier ein mit dem badischen Großherzogspaar. Unter großen Feierlichkeiten fand die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal statt, bei der Archivar Dr. Wiegand die Festrede hielt. Der Kaiser verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen.

### Straßburg, 6. Mai. Der Großherzog und die

Großherzogin von Baden machten nach Verabschiedung von Seiner Majestät dem Kaiser eine Reihe von Visiten in der Stadt und sind um 4.04 Uhr nach Karlsruhe abgereist.

### Berlin, Wien und Marokko.

B. Berlin, 6. Mai. (Privatmeldung des „R. L.“) Zwischen dem Wiener und Berliner Kabinetten hat ein Meinungsaustausch stattgefunden über die Marokko-Angelegenheit. In unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß die Entwicklung der Dinge in Marokko zu einer schwierigen internationalen Situation führen könne.

### Frankösisches Marokko-Meldungen.

P. Paris, 6. Mai. (Privatmeldung des „R. L.“) Ueber die Wirren in Marokko melden die Blätter aus Tanger, daß sich vor Fez erbitterte Kämpfe abgespielt haben. In Fez herrschte Mangel an Lebensmitteln; und die Lage bleibe sehr bedenklich. (Frankösisches Tendenznachrichten)

### Italien und Marokko.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
rs. Berlin, 6. Mai. Aus Rom wird berichtet: Der „Tribuna“ zufolge tritt Italien für die Marokkopolitik Deutschlands ein.

### Die Königin von Belgien.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
rs. Berlin, 6. Mai. Die Blätter melden aus Brüssel die Fortdauer des ersten Zustandes der Königin. Der König ließ die getroffenen ReiseDispositionen abfragen.

### Zur Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl.

p. Stuttgart, 6. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die bürgerlichen Parteien verhandeln über die Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatur zur bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl. Die Nationalliberalen haben den Regierungsrat Lautenschläger, die Volksparteier Oberbürgermeister Red. Göppinger als Kandidaten vorgeschlagen. Die Situation ist gespannt. Kommt eine Einigung nicht zustande, so ist der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten Lindemann wahrscheinlich. In po-

litischen Kreisen wird erzählt, die Sozialdemokratie habe von der Regierung die Zustimmung erhalten, daß Lindemann im Fall der Wahl bestätigt werde.

### Russland und Finnland.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
rs. Berlin, 6. Mai. Aus Petersburg erfährt: Die Duma vertagte auf Wunsch der Regierung die Beratung der Finnlandvorlage auf Herbst. Zwischen Petersburg und Finnland sind Verständigungsversuche eingeleitet.

### Die französischen Winger.

P. Paris, 6. Mai. (Privatmeldung des „R. L.“) In der Champagne ist die Ruhe noch immer nicht hergestellt. Gestern wurden abermals sechs Personen in Haft genommen. Dem Untersuchungsrichter und der Staatsanwaltschaft in Epervan gehen fortgesetzt Drohbriefe zu, in denen ihnen Kommandanten in Aussicht gestellt werden. Die Winger des Departements Aube wollen am nächsten Sonntag neuerdings große Kundgebungen veranstalten, trotz des Abtraten des Exekutivkomitees der Winger. Diese mahnen zur Ruhe, da der Staatsrat sich gegenwärtig mit den fruchtigen Fragen befaßt und man sich nicht den Anschein geben dürfe, einen Druck auf den Staatsrat ausüben zu wollen.

### Schwerer Unfall.

f. Brüssel, 6. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Ein Unfall von Gravaing bei Lüttich, bei dem 6 Frauen getötet wurden, hat sich dadurch ereignet, daß ein Beton-Pfeiler einer im Bau befindlichen Förderbahn auf dem Gelände der Firma Coesterill einstürzte. Dort waren etwa 150 Frauen mit dem Suchen von Kohlen-Abfällen beschäftigt. Der Pfeiler hatte eine Grundfläche von 9 Quadratmeter und war erst seit 14 Tagen fertig. Die Ursache des Unfalls dürfte darin zu suchen sein, daß ein Schladenberg ins Rutschen geriet.

### Marmnachrichten aus China.

P. Petersburg, 6. Mai. (Privatmed. des „R. L.“) Erste Nachrichten liegen wieder aus der Mandschurei vor. Chinesische Truppen haben sich Chundschunbanden angeschlossen und beunruhigen die Bewohner des Charbiner Gebiets. Die chinesische Regierung hat die Entsendung einer weiteren Division nach der Mandschurei angeordnet. Von dem russischen Konsulate in Kanton sind gleichfalls alarmierende Berichte hier eingelaufen.

### Die Deutschen in Fez.

p. Tanger, 6. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Deutschen in Fez teilten ausdrücklich mit, daß sie sämtlich wohlau sind und ihrer gewohnten Beschäftigung in der Stadt in unbeschränkter Bewegungsfreiheit nachgehen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

# Kundschau.

## Die Schiffsabgaben.

Die Kommission des Reichstags für das Schiffsabgabengesetz trat gestern nachmittags zusammen, um die Abstimmung über § 8 (Befahrungsabgaben) und die 21 zu diesem Paragraphen gestellten Anträge vorzunehmen. Das Resultat der verwickelten Abstimmung war eine Neugestaltung des § 8, in der es heißt: In den Verbänden werden Befahrungsabgaben für Güter nach einheitlichen Tarifen in fünf Klassen mit tonnenweiser Einheitsförmigkeit erhoben, die nach Stromabschnitten unter Berücksichtigung der verschiedenen Leistungsfähigkeit dieser Abschnitte für den Verkehr abgestuft werden und für die einzelnen Klassen höchstens 0,02, 0,04, 0,06, 0,08 und 0,1 Pfennig betragen sollen. Zu Änderungen des Tarifs, durch die diese Einheitsförmigkeit überschritten werden, sind die übereinstimmenden Beschlüsse der Verwaltungsausschüsse und Strombetriebe erforderlich, die mit einer Mehrheit von je 2/3 der Stimmen gefasst sind. Eine Erhöhung der Einheitsförmigkeit auf das Doppelte oder Mehrfache kann nur durch Reichsgesetz erfolgen. Der Personenverkehr und die Fischerei dürfen mit Befahrungsabgaben nicht belastet werden. Auf dem Rhein und dem auf gleiche Tiefe kanalisierten Main sind die Schiffe bis zu 300 Tonnen, auf dem Neckar bis zu 200 Tonnen, auf der Weser und Elbe (Hauptströme) bis zu 150 Tonnen von Abgaben frei.

## Die Handelskonturrenz im Stillen Ozean

beschäftigt die „Woffische Zeitung“. Während früher England an den westlichen Küsten des Stillen Ozeans allmählich war, ist Japan eine Macht geworden, hat sich Deutschland in Ostasien festgesetzt und haben die Amerikaner die Philippinen besetzt. Amerika wird vor allem durch den in fünf Jahren zu eröffnenden Panamakanal, der der Ausfuhrindustrie von Neuport, Boston usw. einen kürzeren Weg nach Ostasien verschafft als ihn England und Deutschland besitzen, einen Vorsprung gewinnen. Die japanische Konturrenz scheint, trotz allen Aufschwungs der Industrie, nicht zuletzt aus Kapitalmangel, gegenwärtig etwas gelähmt zu sein. Wichtig wird für die Stärkung der japanischen Industrie der Zolltarif sein, der Englands Absatz nach Japan sehr erschwert. Einen natürlichen Vorsprung haben Japan und Russland in jedem Fall durch die Nachbarschaft auf dem chinesischen Markt. Gegenüber den Russen und Japanern, die auf der einen, und den Amerikanern, die auf der anderen Seite nach Bevorzugung streben, ist es für die mit Nachteil bedrohten Länder, England und Deutschland, wichtig, nachdrücklich den Grundgedanken der offenen Tür zu betonen und die Einhaltung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Länder zu verlangen.

## Aus dem „Reich der Mitte“.

Aus Peking liegt folgende Neuermeldung vor: Im Hinblick auf die Bewegung, die sich für Einberufung einer außerordentlichen Session der Nationalversammlung geltend macht, hauptsächlich weil die internationale Anleihe der Nationalversammlung nicht vorgelegt worden ist, ist ein Edikt erlassen worden, in dem erklärt wird, daß die internationale und die japanische Anleihe notwendig seien, um die industriellen Unternehmungen zu fördern. Das Edikt empfiehlt den in Frage kommenden Verwaltungsbefehlshabern, über ihre Ausgaben periodisch Bericht zu erstatten und sie lediglich für den angegebenen Zweck zu verwenden. — Seit einigen Wochen wird ein lebhafter Kampf in den verschiedenen Ministerien gegen die Einsetzung eines verantwortlichen Kabinetts geführt. Da dieses Kabinetts die Autorität zentralisieren würde, fürchten hieron zahlreiche Mandarinen eine Einschränkung ihrer Macht. Das dem Regenten unterbreitete Projekt sieht die Ernennung eines Reichstanzlers vor, dem die Verantwortlichkeit für die übrigen Ministerien zustehe. Der Regent will noch zwei Vizetanzler hinzufügen, die mit dem Reichstanzler die Verantwortlichkeit teilen. Außerdem sieht das Projekt vor, daß die Minister nicht das Recht haben sollen, sich direkt an den Regenten zu wenden, woraus sich der Widerstand der Minister gegen den Gesetzentwurf erklärt. Der Marineminister, der Kriegsminister und der Generalstab sollen ein gewisses Vorrecht genießen. Es ist laut „Hf. Ztg.“ wahrscheinlich, daß der Prinz Schiny zum Reichstanzler ernannt wird.

# Theater und Musik.

ih. Caruso siberner Kopf. Eine wunderbare Nachricht veröffentlicht das „Newport American Journal“. Caruso — so liebt man dort —, der jüngst von der Anlage des Gattenmordes freigesprochene neapolitanische Bildhauer, hat in Rom eine Gipsbüste Enrico Carusos angefertigt. Es handelt sich um eine Votivgabe für einen Heiligen, durch dessen Vermittelung und Fürsprache Caruso die gefährliche Stimme zu pflegen hofft. Der Sänger soll überzeugt sein, daß er Heilung durch die wunderbare Macht des heiligen Genaro erlangen kann, jenes Märtyrers, dessen Blut, das in der Kathedrale von Neapel in einer Glaspyrale aufbewahrt wird, zweimal im Jahre, am 9. Mai und am 19. September, wieder fließen werden soll. Es geht das Gerücht, daß Caruso diesmal dem Blutwunder beimohnen und dem Heiligen seine Büste in Silber zum Geschenk machen will.

ih. „Die neue Generation“, Schauspiel in drei Akten von Bernhart Rejse, wurde von der Residenzbühne in Wien und vom Lustspielhaus in München angenommen.

Robert Dornweg, der Verfasser von „Brüderchen“ und „Der Befehl des Fürsten“, hat ein neues vieraktiges Schauspiel „Pierres Liebe“ vollendet, das vom Leipziger Schauspielhaus zur Aufführung erworben wurde.

# Kunst und Wissenschaft.

l. Rubens-Briefe unter dem Hammer. Bei der Autographen-Versteigerung bei C. G. Boerner in Leipzig wurden zwei Briefe von Peter Paul Rubens verkauft. Für den einen wurden 2200 M., für den andern 1710 M. bezahlt. Ein Brief von Raffael fand für 1560 M. einen Käufer.

w. Immatrikulation in Heidelberg. Bei der zweiten Immatrikulation haben sich eingeschrieben: 13 Theologen, 91 Juristen, darunter auch E. Durchlaucht Prinz Viktor Wolrad Friedrich zu Waldeck-Pyrmont, ein Bruder des jetzt regierenden Fürsten, 81 Mediziner, 95 Philosophen und 23 Naturforscher, insgesamt 303 Studierende.

w. Pierre Loti — Nobelpreis-Kandidat. Eine Anzahl von Mitgliedern der französischen Akademie hat an die Akademie von Stockholm eine Petition gesandt, in der als Kandidat für den diesjährigen Literatur-

## Russland, Japan und China.

Die japanische Presse ist sehr verstimmt darüber, daß China die Verpflichtung übernommen hat, keine neue Anleihe unter Umgehung des internationalen Syndikats abzuschließen, und daß ein Belgier zum Finanzbeirat ernannt ist, hinter dem das amerikanische Kapital stehe; die chinesische Anleihe bezwecke eine geheime Neutralisierung der Mandschurei. „Hoji Schimbun“ erklärt, Japan werde jede Schwächung der japanischen Interessen durch die Anleihe als „Kriegsfall“ ansehen. Die „Birchewija Wedomosti“ legt der russischen Regierung eindringlich ans Herz, dem fernem Osten ihre ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden, da Japan faktisch Spiel treibe, tatsächlich hinter China stehe, dessen Verhalten gegen Russland leide und letzteres einzuschärfen suche.

## Britische Sorgen um Gibraltar.

In Gibraltar sind die vierzehnjährigen Männer der dortigen Garnison, die unter Beteiligung des atlantischen Geschwaders veranlaßt wurden, zu Ende gegangen. Der Donner der schweren Geschütze der Festung ließ an einigen Tagen die Häuser Lagers erzittern. Den Männern wird von mancher Seite eine besondere Bedeutung beigelegt. Es heißt, die Stärke der Besatzungstruppen, die bisher zwei Infanteriebataillone umfaßt, habe sich für die Verteidigung Gibraltars als unzureichend erwiesen, es seien vier Bataillone nötig. Durch einen Schmelzangriff von Osten her bei gleichzeitiger Vorgehen von Westen her sei es gelungen, zu landen, die drachlose Station zu besetzen und unter Mitnahme von Waffen und Gefangenen unbefähigt abzugeben. Es verlautet, daß die Folge dieses Wanders eine halbjährige Vernehmung der Garnison sein werde. Auch die Lage in Marokko erfordere eine solche, da es in Englands Interesse liege, zu verhindern, daß irgend eine Macht L a n g e r besitze.

## Türkische Eisenbahntongessionen an Frankreich.

Nach einer Meldung des „Corriere d'Italia“ aus Durazzo hat Frankreich von der türkischen Regierung zu drei transbalkanischen Eisenbahnlinien von allergrößter Wichtigkeit die Konzession erhalten. Der eine Abschnitt dieser neuen Eisenbahnerbindung führt von Mitrowiza nach Sturari und von da an die Küste des adriatischen Meeres nach S. Giovanni di Medua. Mitrowiza wird damit der Ausgangspunkt einer zweiten wichtigen Eisenbahnerbindung, die den Wilajet Kossowo mit dem Meere verbindet. Eine zweite Linie wird von Durazzo über den schwarzen Drin nach Dibra und von da an den Wardar nach Leles (Koprulak) führen. Endlich besitzt Frankreich die Konzession zu einem Bahnbau von Preweza am Golf von Arta nach dem Innern Albanens bis Samina. Die Gesellschaft, die mit der Ausführung dieser drei Linien vertraut ist, soll in Konstantinopel bereits gebildet sein. Der Erfolg dieser Konzessionen stellt einen vollständigen Erfolg der französischen Politik und eine gewaltige Steigerung des französischen Einflusses auf diese so heiß umstrittenen Gebiete dar.

## Kleine Kundschau.

Der Deutsche Kronprinz vollendet am 6. Mai sein 29. Lebensjahr. Die Berliner Blätter denken der allgemeinen Beliebtheit, deren sich der Kaiserjohn und seine Gemahlin erfreuen. Es ist Laupendin, schreibt die „Woff. Ztg.“, die sich von jedem Vagantismus freihalten, eine besondere Freude, dieses jugendfrische Paar zu sehen.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Wirklicher Geheimer Legationsrat Sternich ist, seinem Ansehen entsprechend, zur Disposition gestellt worden als Wirkl. Geh. Rat. Zu seinem Nachfolger ist der Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Geh. Legationsrat Zimmermann ernannt worden, während die Funktionen des Direktors der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes dem Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt, Geh. Legationsrat v. S t u m m unter Vereinerlichung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers übertragen worden sind.

Der Führer des deutschen Altkatholizismus, Professor Dr. Johannes Friedrich in München, vollendet sein 75. Lebensjahr. Der Gelehrte ist ein Schüler Böllingers.

# Kleines Feuilleton.

Die kritischen fünf Minuten in der jungen Ehe. Während eines bestimmten kleinen Zeitraumes von etwa fünf Minuten gehen mehr junge Ehen zugrunde, als in den übrigen 23 Stunden 55 Minuten des Tages und der Nacht! — Diesen Satz stellt ein kluger Arzt und Menschkenner in einem großen nordischen Blatt auf. Der kritische Zeitpunkt tritt ein, wenn der Ehemann mittags oder abends müde von seiner Arbeit zurückkommt. Jede junge Frau wird bald die Entdeckung machen, daß sie lieb und gut ihr Mann auch sonst sein mag, er doch sehr oft gerade beim Nachhausekommen über gelangt und reizbar ist. Eine empfindliche und gebankenlose junge Frau wird sich über diese anscheinende Unliebendwürdigkeit ärgern, verliert die Selbstbeherrschung und das Feingefühl, welches eine notwendige Voraussetzung des ehelichen Glücks ist, und zehrt sie mit der gleichen Wut wieder, wenn sie der Friede für diesmal geföhrt, es kommt zu tränenvollen Szenen, bitteren Vorwürfen von der einen Seite und scharfen Zurückweisungen von der anderen Seite. Zuletzt greift der vergrämte Ehemann zum Universalmittel aller „nicht verstandenen“ Gatten: er geht in die Kneipe! Unzählige junge Ehen scheitern an diesem Felsen; die kritischen fünf Minuten unmittebar nach dem Nachhausekommen des Mannes aus dem Geschäft sind für die meisten jungen Frauen die — Feuerprobe. Wenn sie diese bestehen, dürfen sie mit ziemlicher Sicherheit auf eine dauernde harmonische Ehe hoffen.

w. Ausgrabungen in Nantes. Die an der Stätte des alten Bischofspalastes von Nantes vorgenommenen Ausgrabungen haben jetzt zu einer interessanten Entdeckung geführt: bei der Fortsetzung der Grabungen stießen die Arbeiter auf die Mauern des Baptisteriums der alten St. Johanneskirche, und inzwischen ist es gelungen, den alten Bau völlig freizulegen. Nach der Form der Anlage und den vorgefundenen Ornamenten ergab es sich, daß man es hier mit einem altchristlichen Bauwerk aus dem 6. Jahrhundert zu tun hat. Das Baptisterium ist am Scheitelpunkt, und zwar im 14. Jahrhundert, zum Teil wieder zerstört worden, als die Fundamentierungsarbeiten für die heutige Kathedrale von Nantes begannen.

w. Eine bemerkenswerte Ansprache an Studenten. Gelegentlich der kürzlich erfolgten Immatrikulation der Heidelberger Studierenden für das Sommersemester 1911 hielt der Rektor der Universität, Geheimer Hofrat Professor v. D u h n, eine aufsehenerregende Ansprache an die Heidelberger Studentenschaft, in der er die Rufensöhne gelegentlich der Betätigung und Pflege des kameradschaftlichen Verkehrs unter anderem ermahnte, sich bei diesem engen Zusammenschluß vor der Exklusivität zu hüten, die auf andere herabzulaßen, und die sich viel vorzüglicher vorantone als andere. Das mache hochmütig und stehe akademischen Bürgern nicht an, die alle gleiche Bürgerrechte genießen. Meinungsverschiedenheiten sollten die Studenten mit den Waffen des Geistes, nicht mit den Waffen körperlicher Kraft austragen. Durch stilles Studium, nicht durch Eintreten in das Losen des Tageskampfes — wie wir es leider in Nachbarländern sehen — sollten sich die Studenten für die Zukunft vorbereiten. Die Betätigung des Sports und der Körperkultur sei gewiß vortrefflich, und sehr erfreulich sei es, daß die deutsche Jugend sich mehr und mehr dem Sport zuwendet; doch auch hier müsse das richtige Maß eingehalten werden, denn man habe lebhaftige Klagen darüber aus anderen Ländern gehört.

Ein sozialdemokratischer Stadtschultheiß? In Stuttgart beschloßen die Sozialdemokraten die Aufstellung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Bürgerausschuhmitgliedes Dr. Lindemann als Kandidaten für die Stadtschultheißenwahl. (Der Oberbürgermeister wird direkt von der Bürgererschaft gewählt.)

Die reichsländische Verfassungsreform. Am nächsten Dienstag wird die Reichstagskommission für die elsass-lothringische Verfassung ihre Verhandlungen wieder aufnehmen, in deren Mittelpunkt zunächst die Wahlkreisverteilung steht. Betr. Pluralwahlrecht scheint, als ob die Regierung in diesem Punkte keine weiteren Konzessionen machen will. Auf die zwei Mehrstimmen über, die für 35jährige und 45jährige Wähler vorgesehen sind, wollen sich die Linken liberalen aus allgemein parteipolitischen Rücksichten nicht festlegen lassen, berichtet die „Straßb. Post“.

# Aus den Parteien.

## Ein Parteikompromiß bei der Stuttgarter Oberbürgermeister-Wahl.

Vertreter der Deutschen Partei, der Volkspartei, der Konfessionen und des Zentrums in Stuttgart hielten laut „Hf. Ztg.“ eine Besprechung über einen gemeinsamen Kandidaten für die Stadtvorstandswahl ab. Es wurde zwar noch keine Einigung erzielt, doch ist nach dem Gang der Verhandlungen Aussicht auf eine solche vorhanden. (Siehe „Kleine Kundschau“.)

## Der Syndikus der Bohumer Handelskammer.

Dr. Wiebe hat seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei erklärt mit der Begründung, daß ihm die Gesamthaltung der nationalliberalen Partei zu weit nach links gerichtet sei. Auch in bezug auf die elsass-lothringische Verfassungsfrage sei er nicht mit der Haltung der Partei einverstanden. In den letzten Handelskammerberichten hat Dr. Wiebe die durch das Zustandekommen der Reichsfinanzreform dem Deutschen Reich erwachsenen wirtschaftlichen Vorteile lobend hervorgehoben.

# Sozialpolitische Umschau.

## Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter.

hat laut Rechenschaftsbericht, veröffentlicht in der Bauergewerkschaft, im vergangenen Jahre infolge der großen Ausperrung im Bauergewerbe 764 800 M. Streikunterstützung verausgabt. Trotzdem schließt er das Jahr noch mit einem Barvermögen von 416 507 M. ab. Die christliche Bauarbeiterorganisation hat die schwere Belastungsprobe des letzten Jahres somit gut bestanden. Die Jahresrechnung belief sich auf 1 025 542 M.; darunter sind 190 905 M., die durch Sonderbeiträge während der Ausperrung von den in Arbeit gebliebenen Mitgliedern aufgebracht wurden. Gegenüber dem Vorjahr ist die Einnahme um 370 238 M. gestiegen. Die Gesamtausgaben betragen 1 284 272 M. Einstehtlich der erwähnten Streikunterstützung wurden insgesamt 816 166 M. für Unterhaltungen an die Mitglieder ausbezahlt. Am Jahresabschluss waren 55 647 Mitglieder vorhanden. Diese Zahl ist im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres um mehrere Tausend gestiegen. Der Zentralverband ist an 245 Tarifverträgen mit fast sämtlichen Mitgliedern beteiligt.

## Bauarbeitererwerb.

Bezüglich der Maßnahmen zum Schutz der Bauarbeiter gegen Unfälle, der seit langer Zeit Gegenstand besonderer Fürsorge aller dabei beteiligten Stellen ist, wird uns folgendes mitgeteilt: Zum Teil auf Veranlassung des Reichsversicherungsamts haben die Bauergewerkschaften, denen an erster Stelle die Durchführung der von ihnen erlassenen Unfallversicherungsmaßnahmen obliegt, in den letzten Jahren die Zahl ihrer technischen Aufsichtsbeamten ständig vermehrt. Im Jahre 1910 waren bei den 12 Bauergewerkschaften des Deutschen Reichs zusammen 109 technische Aufsichtsbeamte in Tätigkeit. Seitdem hat noch eine weitere Vermehrung stattgefunden, so daß voraussichtlich Ende 1911 mindestens 119 technische Aufsichtsbeamte angestellt sein werden. Gleichzeitig ist auch verfügt worden, daß die Aufsichtsbeamten in Zukunft möglichst wenig mit Rech-

nungsarbeiten beschäftigt werden und ihre Zeit und Arbeitskraft ausschließlich dem Ueberwachen der Betriebe zuwenden. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der jetzt vorhandenen Aufsichtsberechtigten, um in Zukunft alle Betriebe und Bauten, bei denen Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter vorliegen, alljährlich mehrfach zu revidieren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von den Betrieben, welche zu den Bauergewerkschaften gehören, ein sehr großer Teil gar nicht revidationsbedürftig oder revidationsfähig ist. Das ist der Fall bei den Betrieben, in denen zurzeit keine Bauten oder Arbeiten ausgeführt werden, ferner bei den Betrieben der Architekten, Ingenieure, Techniker, Feldmesser, Geometer, Marktsgelber, Wiesenhauer, Stubenböhner u. a. Wenn man diese abzieht, so bleiben etwa 104 000 auf überwachende Betriebe, so daß in Zukunft auf einen Beamten nur 900 Betriebe entfallen würden. Wenn man berücksichtigt, daß alle diese Betriebe auch durch die politischen Organe — die größeren Bauten sogar häufig — revidiert werden, wird zunächst davon abgesehen werden können, auf eine weitere Vermehrung der Aufsichtsbeamten zu dringen. Von den Landesregierungen wird nicht nur mit Nachdruck auf eine vermehrte politische Ueberwachung der Bauten hingewirkt, sondern auch dafür gesorgt, daß sachverständige Organe herangezogen werden.

## Ein Klinik für Berufskrankheiten.

besteht in Mailand. Sie kann 60 Kranke aufnehmen und ist mit einer Bibliothek, einem Museum und ausreichenden Räumlichkeiten für Studenten und Professoren ausgestattet. Eine solche Spezialklinik ist geeignet, das Studium der Berufskrankheiten zu vertiefen und wird insbesondere Kerkeln, die in industriellen Gegenden praktizieren, als Ausbildungsstätte bald unentbehrlich werden.

# Luffahrt.

## Für den Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

zu welchem jeß überall in den einzelnen Städten eifrig die Vorarbeiten betrieben werden, hat die Großh. Badische Regierung dem Karlsruher Verein für Luffahrt in entgegenkommender Weise die Summe von 5000 Mark für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Der Großherzog stiftete, wie Professor Dr. Raulke in der Verammlung des Vereins mitteilte, zwei Ehrenpreise, einen wertvolleren für den Offizier-Sonderflug und den zweiten für einen nach zu bestimmenden lokalen Sachverstand. Diese Aufmerksamkeit der höchsten Stellen für den unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stattfindenden Zuverlässigkeitsflug dokumentiert deutlich die hohe nationale Bedeutung dieser Veranstaltung.

## Wieder ein Todessturz eines Fliegers.

Shanghai, 6. Mai. Der französische Aviatiker Ballon ist aus beträchtlicher Höhe abgestürzt und war sofort tot.

R. Verbilligung der Fracht für Wasserstoffgas. Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen hat zur Förderung der Luffahrt beschloßen, Wasserstoffgas, verpackt zum Füllen von Luftschiffen und Luftballons, in den Spezialtarif 3 zu verlegen, was eine wesentliche Verbilligung der Frachten gegen früher bedeutet. Der Anstieg, das Gas für andere Zwecke, z. B. autogene Schweißung, ebenfalls billiger zu befördern, wurde zurückgewiesen.

Verantwortlich für Politik: Joseph Strauß; für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inseratenteil: Paul Ruchmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

## En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En detail.

Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungs-, Passenmateriaien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handarbeiten, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportutensilien, etc. Ständiger Eingang v. Neuheiten. — Tel. 372. Blumen, Unterwäsche etc. sehr preiswert.

## En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En detail.

so daß ich alle Hoffnung auf einen günstigen Erfolg habe. Ich beabsichtige mit neun Gefährten zu landen. Die „Fram“ wird dann in den Atlantischen Ozean zurückkehren und ozeanographische Beobachtungen vornehmen. Im Jahre 1912 wird das Schiff zurückkehren, um uns wieder aufzunehmen. Wir werden uns dann nach Neuseeland wenden und von dort telegraphisch Bericht über die Erfolge unserer Bemühungen geben. Von Neuseeland geht die Reise dann nach San Francisco. Bitte übermitteln Sie den anderen Mitgliedern des Komitees meine herzlichsten Grüße und meine Entschuldigungen dafür, daß ich unabhingig von ihnen diesen Entschluß geföhrt habe. Wir haben Proviant für zwei Jahre und viel Arbeit vor uns. Ich schicke Ihnen meine letzten Grüße und warmen Dank für alles, was Sie für mich getan haben. Ich will alles, was nur in meinen Kräften steht, tun, um Sie zu beschämen.“ Dieser persönliche Entschluß Amundsens, die geplante Expedition in die nördlichen Eisregionen aufzugeben und den Zug seines Schiffes stat nach Norden nach Süden zu richten, macht begriffliches Aufsehen, und man wird mit Spannung erwarten, ob es dem Kühnen und vielbewährten normorgischen Forscher gelingen wird, der britischen Expedition des Kapitän Scott im Kampfe um den Südpol zuvorzukommen.

f. Die Selbstmordepidemie in Russland. Zu Anfang dieses Jahres wurde am Petersburger Psychoneurologischen Institut eine Sektion eröffnet, die sich gleich nach ihrem Aufstehen mit der Frage der ungeheuren Verbreitung der Selbstmorde in Russland beschäftigte. In einem umfangreichen Bericht teilt nun Dr. N. J. Origorjew interessante statistische Daten über Selbstmorde in Petersburg mit. Von 1906 bis 1910 hat sich die Zahl um 253 Prozent vergrößert und erreichte Ende 1910 die enorme Höhe von 11 auf je 10 000 Personen. Raum besser liegen die Dinge in Odessa, wo im Laufe der letzten acht Jahre 3050 Selbstmordversuche und Selbstmorde zur Anzeige gelangten. Die meisten Selbstmörder (27,87 Prozent) begingen die Verwundung aus materieller Not, in 8,36 Prozent lagen die Fälle von Leidenschaft vor. In 6,79 Prozent bildeten eheliche Zwistigkeiten, in 4,89 Prozent schwerer Kummer, in 4,20 Prozent Geisteskrankheiten, in 1,93 Prozent Eurcht vor einer Strafe, in 1,47 Prozent körperliche Leiden, in 0,72 Prozent der Fälle „einfacher Lebensüberdruß“ die Ursache. In 35,18 Prozent konnten die Motive der Tat nicht ermittelt werden.

**Pfannkuch & Co**

Früh eintreffend:  
**Westindische Bananen**  
 Pfd. 35 Pfg.  
**Italiener Orangen**  
 Stück 5, 6 u. 7 Pfg.  
**Tafeläpfel**  
 Pfd. 18 u. 20 Pfg.  
 3 Pfund 50 Pfg.  
**Citronen**  
 Stück 4, 5 u. 6 Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Modernisieren**  
 älterer Hölzer, etc. und preiswert  
**E. C. Laßmann,**  
 235 Kaiserstraße 235.

Das Stimmen sowie alle  
**Reparaturen an Klavieren, Pianinos**  
 und **Pianos** werden gerne  
 angenommen, solid und gewissenhaft  
 ausgeführt.  
**S. Kuntz, Klavierbauer,**  
 Pianolager, Karl-Friedrich-Str. 21.

**LÄSTIGE HAARE**  
**D. BROWN'S**  
 Dr. Brown's  
 Verlangen Sie ausdrücklich Dr. Brown's  
 Garantie für Unschädlichkeit und sicheren Erfolg.

Niederlagen:  
**H. Bieler, Damen-Friseur,**  
 Hoflieferant Friedrich Bloß.  
**Carl Roth, Hofdrogerie,**  
**L. Wolf, Parfüm, Zirkel,**  
**Otto Fischer, Fidelitas-Drog.,**  
 Karlstr. 74.  
**Emil Dönnig, Kaiserstr. 11.**  
**Otto Mayer, Drogerie, Wil-**  
**helmstr. 11.**  
**Straus-Drogerie, Mühlburg.**

**Neue Patenttröste**  
 liefert als  
**Spezialität**  
 in prima Aus-  
 führung  
**Matratzen - Steidlinger,**  
**Aderstraße 32.**  
 Bekannt. Billig. Reell.

**Miet-Pianos**  
 empfiehlt  
**Ludwig Schweisgut,**  
 Hofl., Erbprinzenstr. 4.

**Georg Oehler, Hofkonditor**

Karlsruhe  
 Herrenstrasse 18  
 Telefon 1652  
 empfiehlt sich bei  
 vorkommenden Gelegenheiten  
 Grösste Auswahl. Neuheiten.

**Prophylitt**  
 künstliches Sprudelsalz  
 in Orig.-Packg. à Mk. 0.80 und 1.50.  
 Prophylitt-Ges. m. b. H., Köln.

**Verdauungsstörungen,**  
 Aerztlich als äusserst wirksam und völlig unschädlich empfohlen.

Es schützt vor ver-  
 dorbenem Magen;  
 Missbehagen durch  
 Rauchen, Trinken  
 oder Essen; Appetit-  
 losigkeit; Sodbren-  
 nen; Blütdrang; Kopf-;  
 Herzklappen; Stuhl-  
 beschwerden über-  
 haupt

Indem „Prophylitt“ die grossen Ge-  
 fahren der sich entwickelnden Gär-  
 ungsprozesse und der Stauungen in  
 den Verdauungsorganen verhindert  
 und dadurch deren schwere Folgen  
 eliminiert und dem Körper die ver-  
 lorene Frische und Lebenskraft zu-  
 rückgibt. Dr. med. H. aus M., Spezial-  
 arzt f. Magenleiden. — Angenehm im  
 Geschmack wirkt „Prophylitt“  
 dankbarstärkend und erfrischend  
 bei geistiger und körperlicher An-  
 strengung.

Engros-Versand für Baden: Leopold Fiebig, Karlsruhe.

**Elegante Herren-Kleidung.**

**Mass-Abteilung**  
 Mein Lager bietet eine ganz hervorragende Auswahl ge-  
 schmackvollster Muster deutscher und englischer Stoffe in  
 anerkannt soliden Fabrikaten.  
 Bewährt tüchtiger Schneider und erprobte, erstklassige Arbeitskräfte verbürgen tadellosen  
 Sitz und Ausführung.  
 Die Preise sind streng fest und auf das billigste berechnet.  
 Falls der Besuch meines Schneiders mit Muster-Kollektion erwünscht ist, ersuche ich um  
 gefällige Benachrichtigung.

**Adolf Stein** Kaiserstr. 74 am Marktplatz.  
 Telefon 1772.

**Geschäftsempfehlung.**  
 Einem hiesigen und anspruchsvollen Publikum zur gefl. Nachricht,  
 daß ich die von meinem verstorbenen Vornehm betriebene  
**Restaurations „Zur Abtalsbahn“**  
 unverändert weiterführe.  
 Unter Zusage sorgfältiger Bewirtung halte ich mich bestens  
 empfohlen und zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Frau P. Schneider Witwe,**  
 Restaurations „Zur Abtalsbahn“.

**Restaurant „Goldener Adler“**  
 Inhaber: Ernst Müller  
 12 Karl-Friedrichstrasse 12 Telefon 2614  
**Spezial-Ausschank der Brauerei Kammerer.**  
**Vorzüglicher Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch**  
 in und ausser Abonnement.  
 Meinen Saal und meine Vereinszimmer bringe ich besonders in Erinnerung.  
**Jeden Montag und Donnerstag Schlachttag.**

**Druckarbeiten** jeder Art liefert prompt und in  
 tadelloser Ausführung  
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

**Karrers**  
**Patent-Sprungfederröste**  
 sind unerreicht.  
 Anfertigung nach Maß.  
 Jeder gewöhnliche Ketten- oder  
 Polsterrost wird in einen leicht,  
 dauerhaften Karrers Patent-  
 sprungfederröste umgebaut unter  
 vollster Garantie.  
 (Patentamtlich geschützt.)  
**Karlsruhe-Mühlburg**  
 Philippstraße 19  
 Telefon 1659.  
 Möbelhandlung und Lagerhaus.  
 Kochherde, schwarz und emailliert  
 Waschmaschinen  
 verzinkte Wasch- und Spülwannen  
 Wassereimer  
 Asche eimer  
 Kohlenbehälter  
 Fülleimer  
 Bügelisen  
 Kochgeschirre aller Art  
 Haushaltungs- Eisschränke.  
 Nur solide Ware. Billigste Preise.  
**M. Gust. Sticks**  
 Scheffelstr. 60 — Tel. 1626.

**Pfannkuch & Co**  
 Neu eröffnet:  
**Kaiser-Allee**  
**73**  
 Ecke der Yorkstraße.  
**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Parfettböden**  
 werden gereinigt u. gemischt, sowie  
 das Reinigen von Schür, Boh-  
 rungsfenstern und Glasbädern,  
 Almoschen v. Häusern u. alle sonst.  
 in das Fach einschlag. Arbeiten  
 prompt u. billig ausgeführt durch  
**das Reinigungs-Zuführt**  
**J. Käfer, Zähringer-**  
**straße 26.**  
 Telefon 2893.

**Brennholz**  
 vorzügliches **Hartholz**, für  
 Ofenbrand geeignet, fortwährend  
 zu haben per Ztr. 80 Pfg. un-  
 gepaltes und 90 Pfg. gepaltes.  
 Vork Haus gefahren mit ent-  
 sprechendem Aufschlag.  
**Eüddentsche Fournierfabrik**  
 Werderstraße 7/9.

**Folgende Apotheken**  
 sind heute nachm. geöffnet:  
 Berthold-Apotheke  
 Hilda-Apotheke  
 Internationale Apotheke  
 Kronen-Apotheke  
 Ludwig Wilhelm-Apotheke  
 Marien-Apotheke  
 Mühlburger Apotheke  
 Stadt-Apotheke. 1874-  
 Bis mittags 2 Uhr  
 sind alle Apotheken geöffnet.

**Pfannkuch & Co**

Früh eintreffend:  
**Schlangen-**  
**Gurken**  
 Stück 35 Pfg.  
**Frühher**  
**Kopfsalat**  
 Kopf 10 Pfg.  
**Ägypter**  
**Zwiebeln**  
 Pfd. 9 Pfg.  
 10 Pfund 85 Pfg.  
**Italiener**  
**Kartoffeln**  
 3 Pfund 20 Pfg.  
 Zentner 6 Mk.  
**Malta-**  
**Kartoffeln**  
 3 Pfund 35 Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen

Für sämtliche  
**Buchbinderarbeiten**  
 empfiehlt sich die  
 Buchbinder **J. Dorer,**  
 Erbprinzenstr. 19. Telefon 2642.

**Wie neugeboren**  
 sieht man auf, wenn man auf „Karrers  
 Patent-Sprungfederrösten“ ge-  
 schlafen hat, so ist das Urteil meiner  
 Kundenschaft.  
 Jeder gewöhnliche Polster- oder  
 Ketten-Rost wird in Karrers Patent-  
 sprungfederröste umgebaut. Patent-  
 amtlich geschützt.  
 NB. Die umarbeiteten Roste  
 werden morgens abgeholt und abends  
 fertig abgeliefert.  
**Heinrich Karrer,**  
 Möbelhandlung und Lagerhaus,  
 Philippstraße 19. Tel. 1659.

**Wer**  
**guten**  
**KAFFEE**  
 liebt mache einen  
 Versuch bei  
**Carl Roth,**  
 Hofdrogerie.

**Coffeinfreier Kaffee**  
 vollster Kaffeegenuss ohne schäd-  
 liche Nebenwirkung. Pakete  
 à 75, 80, 90 und 100 Pfg.

**Kochherde,**  
 solide Konstruktion. 1886L-  
**Jos. Meess,**  
 Erbprinzenstraße 29.

**L. z. Tr.**  
 Montag, 8. V. 1911,  
 1/2 9 Uhr,  
 Wahlspreeg. — Ref.  
 7

## Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

In den Kreisen der Handels-Angestellten hiesiger Stadt ist beabsichtigt, Boykott-Plakate zu verteilen, die von denjenigen Geschäften, die sich bedingungslos ihren Wünschen fügen, an den Auslagefenstern angebracht werden sollen.

Wir erwarten von den hiesigen Geschäfts-Inhabern, dass sie diese Zumutung, die der Würde des Kaufmannsstandes nicht entspricht, gebührend zurückweisen.

**Handelskammer. Vereinigung der Detaillisten.**

# Sonntagsruhe.

Die unterzeichneten **Papier-Handlungen** halten von heute ab bis 1. Oktober ihre Geschäfte an Sonntagen geschlossen:

Ed. Breithaupt, Waldstraße 46,  
Berth. Dobler, Erbprinzenstraße 20,  
J. Dorer, Inh. J. Bohn, Erbprinzenstr. 19,  
K. Eug. Duffner, Kaiserstraße 56  
(das ganze Jahr geschlossen),  
Ludwig Erhardt, Erbprinzenstraße 27  
(das ganze Jahr geschlossen),  
C. Feigler, Herrenstraße 21,  
Fritz Fischer, vorm. Th. Krause,  
Kaiserstraße 148,

Ed. Flügge, Kaiserstraße 51,  
K. Wilh. Hofmann, Kaiserstraße 69,  
Ernst Kallmeyer Nchf., Waldhornstr. 25,  
Gebr. Knauß, Kaiserstraße 63,  
Robert Knauß, Kaiserstraße 159,  
Wilh. Krieg, Kaiserstraße 67,  
Eug. Langer, Kaiserplatz,  
Ludwig Michel, Amalienstraße 45,  
Jul. Stöbe Nachf., Schützenstraße 38,  
Wilh. Zimmermann, Kaiserstraße 32.

Während der Sommer-Monate  
bleibt unser Geschäft **wie bisher**  
**Sonntags geschlossen.**  
**Villinger, Kirner & Co.**

Die Unterzeichneten der Sattler- und Lederwaren-Branche teilen einem verehrten Publikum ergebenst mit, daß sie von heute, den 7. ds. Mts. ab, an **Sonn- und Feiertagen** ihre Verkaufslöfale vollständig geschlossen halten.

**A. Haunz,  
J. G. Höfle,  
Geschw. Lämmle,  
Ed. Mozer,  
Eduard Müller.**

## Sonntags geschlossen.

**L. Wohlschlegel**  
Kaiserstrasse 173.

Luxuswaren :: Lederwaren  
Haushaltartikel.

## Sonntagsruhe!

Die unterzeichneten

### Möbel-Firmen

halten von **Sonntag, den 7. Mai bis 15. September** ihre Geschäfte an den Sonntagen **geschlossen** und bitten ihre wertere Kundschaft, insbesondere die Landkundschaft, die Einkäufe an den Werktagen gefl. vornehmen zu wollen.

L. Bär Wwe. Ernst Beck. R. Dewerth. J. Ebel. K. Epple. P. Hirth. Holz & Weglein. G. Juckeland. Karlsruher Möbel- halle d. Schreiner- meister-Genossen- schaft, e. G. m. b. H.	J. Kirrmann. Gebr. Klein. S. Krämer. Levy & Lämmle. L. Neubert (Reform- haus z. Gesundheit). D. Reis. L. Selter. M. Tannenbaum. Julius Weinheimer. Maier Weinheimer. E. Werner.
--	--

## Sonntagsruhe!

## Sonntagsschluss.

Von jetzt bis zum 1. Oktober sind unsere Geschäfts-lokalitäten an den Sonn- und Feiertagen geschlossen.

### Himmelheber & Vier

Inhaber Louis Vier, Hoflieferant.  
Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungs-geschäft.  
Kaiserstrasse 171.

## Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Geschäfte der

## Haus- und Küchengeräte

sowie

## Eisenwaren-Branche

teilen einem verehrl. Publikum ergebenst mit, daß sie bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen ihre Verkaufslöfale schließen.

Jak. Blum.  
Otto Büttner.  
Edm. Eberhardt.  
Mary Gutmann.  
Hammer & Helbling.  
Haus Köchlin  
Inhaber: Otto Bastian.  
A. Hebeisen.  
H. Hommel, G. m. b. H.

Jos. Meeß.  
Ph. Nagel.  
P. Neurohr.  
A. Rosenberger.  
Otto Stoll.  
Karl Todt.  
Gebr. Wisfler.  
E. Wohlschlegel.  
F. Zimmermann.

## Wandsprüche

fertige, in großartiger Auswahl und prima Ausführung, passend für Hochzeit, Verlobung und für alle Gelegenheiten, sowie sehr hübsche sonstige fertige Hauskunstarbeiten empfiehlt

Ernst Kirchenbauer, Liebhäckerküne und Malartitel, Passage 9/11. Eigenes Atelier, daher billigste Preise!

## Bündelholz

in Waggonladungen von mindestens 100 Zentner liefern  
billigst

**Gebrüder Jäck,**  
Brückles-Sägmühle.

## Sämtliche Sorten Frachtbriefe und Deklarationen

für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Ausland), sowie für den Levanteverkehr mit babylonischem Stempel, mit oder ohne Firmen und sonstige Einbrüche, liefert

**G. J. Müller'sche Hofbuchhandlung**  
m. b. H.,  
Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Die unterzeichneten hiesigen

## Musikalienhandlungen

halten ihre Geschäftslokale an den Sonntagen vom 1. Mai bis 1. Oktober **geschlossen.**

Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung,  
Hugo Kuntz, Hofmusikalienhandlung,  
Fritz Müller, Musikalienhandlung,  
Franz Tafel, Musikalienhandlung.

Vom 1. Juni bis 15. September  
bleiben meine Geschäftsräume  
**Sonntags geschlossen.**

**Joh. Hertenstein,**  
Inh. Fr. Kuch.

## Wäsche, Betten Ausstattungen

empfiehlt in solider Ausführung billigst

**A. H. Rothschild**

Telephon 1566. Karlsruhe Kaiserstrasse 137